

Ausland.

Oesterreich. In Sachen des Ausleichs zwischen Oesterreich und Ungarn verläutet in parlamentarischen Kreisen von Budapest, Banffy und Thun werden, da die parlamentarische Erhebung des Ausgleichs im österreichischen Reichstag sich in die Länge ziehen dürfte, ein sogenanntes Verhandlungsprotokoll auf die Dauer von zwei Monaten vereinbart. Dieses Protokoll wird Thun mit Beistand befolgen können, aber Banffy selbst wenn er möchte — hoffentlich nicht. Die liberale Majorität im ungarischen Parlament hat die Verpflichtung, jedem Verhandlungsmandat entgegenzutreten und endlich handelsrechtliche Arbeit wenigstens im eigenen Sinne zu schaffen.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich wird der Hoff. Sig. aus Wien telegraphisch. Die Offiziere bemühen sich, die Lage als unüberwindlich hinzustellen und die vorzeitige Rückkehr des Kaisers nach Wien als außer Zusammenhang mit den politischen Vorgängen stehend hinzustellen. Diese Absehung wird widersprochen, wie unrichtige parlamentarische Kreise versichern, den Tatsachen. Graf Thun verlangt, wie verläutet, in wiederholten Sitzungen mit dem Obmann des Getreidekomitees der Rechten, Japarotti, bindende Zusagen aller Mehrheitsparteien, für unüberwindliche Annahme der Ausgleichsvorlagen einzutreten. Nur wenn die Rück der Rechten hierfür bestimmte Verpflichtungen übernehmen, werde das Ministerium auf seinem Vorien ausbleiben. Man glaubt, alle Rück der Rechten werden die verlangten Erklärungen abgeben, womit der sofortige Ausbruch einer Ministerkrise vermieden wäre. Doch aber im weiteren Verlaufe der Ausgleichsberatungen sämtliche Gruppen der Mehrheit an der unüberwindlichen Annahme der Ausgleichsgesetze festhalten werden, will allem einbezweifelt. Die Regierung und die Rechte hoffen übrigens noch immer, daß die Hinte nach Erzielung der Ausgleichsvorlagen in erster Beratung wieder mit der Opposition einsehen und dadurch den Vorwand geben werde, das Parlament zu verlegen. Auch will man die Lücke durch tägliche lange Sitzungen ermitteln. Ferner baut man auf einen Konflikt zwischen dem Präsidium und der Linken über die Frage, ob die Beratung der Dringlichkeitsanträge den Regierungsvorlagen vorangehen soll. Die Rechte wird auf Zurückstellung der Dringlichkeitsanträge beharren.

Frankreich. Manau und die Revision. Die Dreyfus-Affäre schreitet sehr langsam ihrer Erzielung entgegen, sie gestaltet nebenbei in lauter Einzelaktionen. Jolas, Esterhazy und Dupuy's Flucht, Picquart's Haft und die Prüfung der Akten durch den Kassationshof sind gelobte Ereignisse, die nur den Ausgangspunkt aus dem Dreyfus-Drama abgeben. Sie alle nehmen vorerst das Interesse in Anspruch.

Die nächste Jolas, welche wir sofort bei ihrer Erwähnung anzuführen, wird von der Gattin des Verurteilten demontiert; ihre Ersterzählung geschäftliche Bemerkung seiner Wirtin bestätigt, aber wo gibt es einen Anhalt dafür, was von den Erzählungen eines Engroschwandlers wahr ist? Dupuy's ferner verurteilt, es wird triftige Ursache dazu haben.

Und Dreyfus? Man erzählt immer noch nicht, ob über seine Mißbehaltung schon etwas beschlossen wurde oder nicht. Picquart endlich sitzt weiter in strenger Isolierung und seine Behandlung hängt bereits an, dem Ministerium Dreyfus gefährlich zu werden. Die energischen Freunde der Revision großen über Dreyfus' Nachsicht gegenüber der Gerechtigkeit und drohen mit einem Todesurteil, sowie die Kammer zumutet; die Revisionsgegner aber würden natürlich jede Gelegenheit benutzen, daß ihnen verurteilte Kabinett zu führen. Deshalb wird auch noch kein Termin für die Beratung des Parlaments kundgegeben, obgleich ein solcher, der 25. Oktober, bereits in Aussicht genommen sein soll. Dreyfus ruhet also wohl darauf, in Picquart's Schicksal eine verheißungsvolle Wendung herbei zu führen, ehe er von der Ministerbank her Abschied zu nehmen hat.

Ueber den Stand der eigentlichen Affäre Dreyfus ist zu melden, daß der Procurator des Kassationshofes, Manau, seinen Bericht an den Präsidenten des höchsten Gerichts mit einer 40 Seiten langen Betrachtung eingeleitet hat. Er enthält darin:

Der Spindel.

Roman von V. Douvrie.

Jenny kam kuckend bis zur Haustür; sie sah hinein, das Fenster war erleuchtet, aber sie erkannte sich, daß sie selbst eine Radlampe angezündet hatte. Es war schon zu hell draußen, als daß sie hinter den Vorhängen einen Schatten hätte sehen können. . . sie ging hinan, alles war still, ihr Kind schlief. Sie sah nach dem großen Bett und nach rechts zurück. Niemand da! Er schlief! . . . Sie glaubte ihren Augen nicht trauen zu können! Sie wollte sich vergewissern, ob er sich nicht bloß benehlt und fuhr mit dem Lichte vor seine geschlossenen Augen; er rührte sich aber nicht. Was sollte sie machen? Sie betrachtete ihr Kind und zerbrach sich den Kopf, um zu ihrem Entschluß zu kommen. Dann begab sie sich, mit Zittern in den Knien, über ihr Kind, küßte es und sagte: „Armes Kind, welche Julant!“ Das Kind wurde dadurch munter und schrie. Jenny nahm es auf und gab ihm die Brust um es wieder still zu machen, aber Niemand war doch erwacht; er blinzelte schlaflos um sich und sagte, als er seine Frau bei dem Rande sah: „Hör Du endlich da, Jenny, Du weicht nun, woju es gut ist, wenn man auf seine Waise, welche sich nicht kommandieren lassen . . . sag Dir das als Deine Waise . . . sag Dir hin und laß den Kleinen nicht schreien, denn ich falle vor Müdigkeit um.“ Er drehte sich um und war auch gleich wieder eingeschlafen. Jenny ließ, hatte das Kind an der Brust und betrachtete mit weit geöffneten Augen, bestaunt von seiner Ruhe und Gleichgültigkeit, ihren Mann. Sie fragte sich, ob er nicht das Spiel eines bösen Träumers gewesen sei, ob ihre Augen richtig gesehen hätten, ob dieser da wirklich der Kleine sei, welcher seinen Namen ermahnte, um ihn beschließen zu können, und den der Gehörten nachher in die Wiege weihen konnte. Wozu wäre der Mensch nicht noch alles fertig? Sie war entschlossen, mit ihrem Kinde zu fliehen; sie war von der Notwendigkeit überzeugt, daß sie Niemandes dabei verheimlichen müßte, denn sie hätte nur zu wohl, daß er zu allem fähig,

aber nimmt die Gerechtigkeit ihren Lauf, keine Regierung, kein Kammerbeschluss kann dies nun noch ändern. Das bedeutet also, daß auch ein soeben eingehendes Telegramm bestätigt, daß Mann sich in seinen Schlussanträgen entschieden für die Revision ausgesprochen. Er hat sich hierbei erstens auf das Gehörten's Verlangen und zweitens auf den Umstand, daß zahlreiche Schriftsätze der Dreyfusisten, wenn nicht als Falschungen, so doch als sehr verdächtig gelten müßten.

Politisches und Gerichtliches.

8 Verbotene Protokollverhandlung in Dresden. Eine Protokollverhandlung gegen die Reichstagsvorlage, die gestern abend in Dresden stattgefunden hat, ist verboten worden. Es wird wahrscheinlich wieder die bekannte fälschliche „Rube und Ordnung“ in Gefahr gegeben sein. Wir kommen auf das Verbot zurück, sobald uns die Begründung vorliegt.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie Bayerns wird am 30. und 31. Oktober in Würzburg abgehalten.

Zur Ausweisung unserer Genossen Dr. Gehband und Karsten's Schrift des Vaterland: Wenn die Sachl. Arbeiter-Zeitung behauptet, die beiden Magistoren seien durch die Ausweisung nicht unbeschädigt gemacht, da sie an jedem anderen Ort ebenso gut ihrer Meinung Ausdruck geben können, so möchten wir ihr zu bedenken geben, daß nicht die deutschen Wähler hinter, sondern die russischen ohne weiteres über die Worte zu bringen. Die russischen Polizeibehörden würden Herrn Gehband wahrscheinlich mit Vergewaltigung in Empfang nehmen. Und die Helven vom Vaterland würden natürlich mit Vergewaltigung der russischen Regierung übergeben werden. Hoff! Man wird aber nicht in die Lage kommen, der russischen Regierung einen Unbehagen zu leisten. Unsere Genossen haben Sachen längt den Rücken gefehrt, aber ihre Fesseln setzen sie noch längt für die Sachliche Arbeiter Zeitung und die Ausweisung des Volkes in Bewegung.

Das das Vaterland vergessen, daß einseitig seiner Mitarbeiter selbst Ausländer waren. Die hiesigen Studenten, die in Bezug zur Wahl antirepublikanische Haltung einnahmen, blieben natürlich unbeschädigt. Auch der russische Apostel Edwin Bauer und andere konnten der festsitzenden antirepublikanischen Sache dienen, ohne auszuweichen, ja, ohne verfolgt und angeklagt zu werden. Die Welt kennt schon das alte Sagen.

Gewerkschaftliches.

Frankreich. Ein allgemeiner Ausbruch des Bauernkrieges steht in Paris bevor. Um Montag haben die Schlosser und Baumtischler beschlossen, die ausländischen Erdbarbeiter ebenfalls durch Wiederlegung der Arbeit zu unterstützen.

Ein Telegramm aus Paris vom Dienstag meldet bereits: abends fand eine Versammlung der Bauarbeiter und Holzarbeiter statt und beschloß, am Montag nicht zu arbeiten. Die russischen Arbeiter des Bergbauwerks Ronges beschloß die Einstellung eines Ausbruches, welcher bis zum 15. Oktober mit den Bergwerkseinstellungen über eine 20prozentige Volverbesserung unterhandelt soll.

Lehens und Provinziales.

Sade a. N., 6. Oktober 1898.

„Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe.“ So heißt es in einem Bibelzitat, den sich unser bürgerliches Stadtoordneten wie es scheint am Montag wieder einmal zur Richtschnur genommen hätten. Hinter verschlossenen Thüren wurden beiden Bürgermeistern je 2000 Mark von den Steuerpflichtigen, die durch alle Bürger, auch die Armen der Kerntien aufgebracht werden müssen, in den Schoß geworfen. 2000 Mk. ist ein Jahreslohn; man für zwei besser gestellte Arbeiter. Wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß die Mehrzahl der Arbeiter mit dem dritten Teile der Zulage jährlich auskommen muß. Also 6 Arbeiter-Jahreslohn wurden den beiden Spitzen unserer Stadt in Form einer Zulage bemittelt. Und die Bemittlung geschah sogar einmütig, da die Herren bürgerlichen Stadtoorden sich in einer Vorberedung, die ebenfalls stattgefunden, um den Herren Bürgermeistern bei eont. Opposition dagegen nicht wehe zu thun, schon einig geworden waren. Wir können es den Herren nicht über nehmen, wenn sie fordern und danach streben, ihre Lage zu verbessern, möchten es aber allen Unterbeamten und Arbeitern raten, die'm eblen Beispiele zu folgen; denn was den Bür-

germeistern recht ist, das muß doch den wahrlich nicht zu gut begehren städtigen Gas- und Wasserwerkern u. s. m. billig sein. Also treten heran an den Stadtoorden's Unterbeamte und Arbeiter und strebt danach eine Lage zu verbessern, wenn 4000 Mk. für die Herren Bürgermeister übrig sind, kann werden für euch wohl auch noch einige Großhändler gemacht werden können. Es ist ja alles da, in der Stadtkasse liegt es nicht so, wie bei dem Armen. Und die Buchhaltungslage ist ja noch nicht Geleg; sie kann ja den Forderungen, die eont. zum Streik greifen könnten, heute noch eine Unannehmlichkeiten bereiten. Unsere Stadt, oder sind freigeig, das kann man aus der geschlossenen Sitzung sehen. Aber wir verheißt sich denn daselbst die Lösung? Ueber die Petition Saalfeld, betreffend die Einschätzung der Erben des verunglückten Geschäftsmannes Schödel, der im Dienste der Stadt von einer Leiter stürzend seinen Tod fand, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Witwe ist jetzt allerdings noch im städtischen Dienst, aber kein Stadtoordenster trat ein, für die Witwe zu sorgen, im Falle das Dienstverhältnis einmal gelöst wird.

Und wie sorgte denn das Kollegium für den verunglückten Feuerwehrgenossen Bernick? Dieser Mann hat sich im Dienste der Stadt einen Durchbruch zugezogen, wird als Halb-invalid bezeichnet, da seine Erwerbsfähigkeit ganz bedeutend eingeschränkt ist und klagt nun seit 6 Jahren gegen die Stadt, von der er eine Jahresrente von 300 Mark verlangt. Der Magistrat weigert sich zu zahlen und legt, da Bernick schon in einigen Jahren den Prozess gewonnen hat, gegen das obliegende Urteil Revision ein. Bernick hat, die Revision zurückzunehmen, das das Kollegium teiglos nach dem Wunsche der Petitionskommission, den Prozess weitergehen zu lassen, da es sich in der Sache um „juristische Prinzipienfragen“ handle. Mit Rücksicht auf die lange Dauer des Prozesses bemittelt das noble Kollegium dem sich in großer Notlage befindenden Manne auf die Dauer von 6 Monaten eine monatliche Umzahlung von 20 Mk. — also pro Woche nicht ganz fünf Mark zum Leben — die ihm aber im Falle eines Abganges in dem Prozesse auf die eont. Entschädigung in Abzug gebracht werden sollen. Leider konnten zu jener Sitzung unsere Genossen Albrecht und Krüger, die vom Parteitag in Stuttgart abgereist sind, nicht anwesend sein. Sie hätten Gelegenheit gehabt, wieder einmal kräftig einzugreifen, obwohl das ja auf die Abstimmung der bürgerlichen Stadtoordenen in ob Befolg gewesen wäre.

Wenn bündnerweise wie ricktraglos benimmt sich die Saalezeitung in der Gehaltsbefragungsfrage der beiden Bürgermeister. Sie hat kein Wort der Kritik übrig für ihre liberalen Männer im Stadtoordenen-Kollegium, die geschlossen für die Bemittlung der 4000 Mk. gestimmt haben, macht aber am Schluß ihres Stadtoordenenberichts folgende alberne Bemerkung:

„Sämtliche Punkte der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung sind fast ohne jede Debatte erledigt. Trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung der geschlossenen Sitzung waren die beiden sozialdemokratischen Stadtoordenen Albrecht und Krüger nicht anwesend. Beide hätten es vorgezogen, lieber den Parteitag in Stuttgart zu besuchen, als ihre Pflichten als Stadtoordenen zu erfüllen bei Saden, durch deren Genehmigung der Gehalt der Steuerzahler in Mitleidenschaft gezogen wird.“ Mit dieser Bemerkung gewiß die Saale Zeitung, was für Geld die „liberalen“ Stadtoordenen finden, die eben dafür gestimmt haben, daß der Gehalt der Steuerzahler in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Saale Zeitung mag nur ihre die Signe in sehr häufig schwärmenden Stadtoordenen an ihre Pflichten erinnern, unsere Genossen wissen schon, was sie zu thun haben; sie haben auch seiner Zeit schon ganz energisch gegen die Gehaltsbefragung der beiden Bürgermeister gesprochen. Wenn wir aber nun höchsten sein wollten, so könnten wir sagen, die frankreichen Angelegenheiten sind vielleicht deshalb am Montag auf die Tagesordnung gesetzt, weil Krüger und Albrecht nicht da waren. In jener geschlossenen Sitzung wurde auch der Herr Stadtrat Bernick in den Rufstand versetzt und ihm sein vormaliger Gehalt bis zum 1. Juli nächsten Jahres bemittelt, obwohl er schon vom 1. Januar u. J. pensioniert geblieben ist. Es ist bedauerlich, was auch die Saale Zeitung nach jener Bemerkung begriffen zu haben scheint, daß so wenig sozialdemokratische Stadtoordenen im Rol-

wenn es ihm geht, Besenre der Seite zu schaffen. Jed eigenes Leben, das Jene werden, die sie beschuldigen, ob sie beschuldigen, ob sie waren auf sich selbst gelegt, wenn Niemand, auch eine Ärmung bekommen hätte, was jernach noch in der Nacht passiert ist.

III. „Hör! Abseid auf den Appen, woße Jenny lieber gar nicht glauben, was sie getehen, was sie gethät hat! Sie wickelte ihr wieder eingeschlossenes Kind warm ein und legte es in seine Wiege. Jedes Geräusch bemerkend, um Niemand nicht zu werden, sah sie ihre Schwelben durch und machte aus den Kleidungsstücken, die ihr noch geblieben, ein Bett. Sie ließ beim Zusammenwachen auf eine Menge zusammengelegter Wäpene — es waren Wäpene aus der — und überlegte, wie sie Augenblick, ob sie sie mitnehmen sollte. . . sie legte sie aber wieder in den Schoß zurück und sagte mit traurigem Achseln: „Er kann ja den ich habe, ich habe ihn.“ Missoann löschte sie die Lampe aus; es war vollständig hell, nahm einen Wogen Papier und schrieb:

„Mein Freund! Es ist erwidert, die Nacht stamm zu verbringen, Dich zu erwarten. Dich zu suchen, im Schnee mit fast nackten Füßen, ein Verlangen, nach dem ich nicht ertragen kann, und so habe ich mich denn entschlossen, mich um die zu trennen. Deine letzten Worte würde ich mich geteilt haben. . . Ich nehme ihn mit und werde durch und für ihn leben.“ Die unglückliche Waise, welcher Du nicht entlassen kannst, hat das Kind zu uns gebracht. . . Ich bin ohne Wort, ohne Waise, und wenn ich nicht hier einschiffen würde, würde unser Kind auch bald ohne Obdach sein. Ich habe Dich vergessens mit Witten, Viehhöfen und Schuppen bedürft. . . Was ich beach, habe ich geipert, um es zu verkaufen oder zu verschenken, denn Kaufversteher meines Kindes bis zum Leinwand. Du hast alles verneint, nur verstanden. Ich verzeihe Dir. . . und verlange nur Vergeltung. Wenn ich allein stehe, fühle ich mich kräftig genug, um zu arbeiten und mein Kind zu erziehen. . . Du weißt, daß ich es nicht konnte, wenn wir zusammenblieben. . . Das letzte Wort, welches Du vorhin zu mir sprachst, hat die Waise, die ich für Dich hatte, in mir geteilt. „Woh! Woh!“ Jenny.“

„Sie legt den Brief mitten auf den Tisch, dann dann ihr Kind, hob den Kopf, schaute, den sie geschickt hatte, unter den Arm und ganz leise, damit ihr Mann nicht erwache, ging sie auf den Boden und setzte schnell die Treppe hinunter. Der Scher überdeckte alles mit einem weißen Tuche und man sah nur seinen Kopsantzen.“

„Auf der Straße angekommen, wußte sie nun nicht, wohin sie sich wenden sollte. Das überlegte hatte sie willkürlich unter dem Grund der Augenblicke gehandelt. Sie war zu erschrocken, um weiter mit diesem Kleinen zusammenzugehen, sie war zu sehr Mutter, um ihr Kind später nach seinem Vater, dem Warden von der Guillotinerie zu rufen lassen zu können. . . sie war froh und müde genug, ihre Waise nun zu begreifen; sie hätte sich nicht überlassen. . . das Kind schreie sie nicht, sie sah nur ein Ziel vor Augen; erschreckt ja sein und aus ihrem Schoß einen Mann zu machen.“

„Aber allein auf der Straße, stierend bei dem scharfen Rord, stimmte des Winters, ihr Kind auf dem einen Arm, den das unter dem anderen, fragte sie sich nun, wohin sie wohl gehen könnte?“

„Das Dilemma war furchtlich; ihre Taschen waren leer und sie hatte keine Freunde mehr. Wenn wir sagen, daß sie keine Freunde mehr habe, so meinen wir, daß Jenny sehr wohl wußte, daß man sie, wohin sie sich auch wenden wollte, fragen würde.“

„Weshalb haben Sie Ihren Mann verlassen?“

„Und Jenny konnte und wollte nicht sagen, was sie geschickt hatte.“

„Dann hatte sie in ihrem jungen Gehirn den Wan gefaßt, aus dem Kreise in dem sie bisher gelebt hatte, zu verschwinden. Sie dachte nicht länger unglücklich leben zu können, denn sie mußte ja wohl das Aufwachen von Niemanden befürchten, sie mußte, daß ein Nachbar oder einer Nachbarn sie vielleicht sehen könnten; sie ging daher aufs Geratewohl und war bald am Rai de la Mitraille angekommen.“

„Sie wollte sich nun nach dem Zentrum Lyons begeben, der Guillotinerie zuwenden, als sie sich plötzlich anders bedachte und eine Hand sie festhielt.“

„Aber keine! . . . wo geht Du denn hin! Ich suche Dich überall.“ (Fortsetzung folgt)

gum fin), und die Bürgerchaft wird hoffentlich bei den nächsten Stadtvorordnetenwahl dafür sorgen, daß die Soziale Partei sich nicht wider zu belagern braucht, es sollten die Sozialdemokraten im Kollegium, die nun als die einzigen oppositionellen Elemente auch von der Saale-Ztg. erkannt worden sind.

Die neuen Stadträte. Die Stadtvorordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung, wie wir bereits mitteilen, an Stelle der ausgeschiedenen Herren Weller und Jernial die Herren Weisner-Eurt und Schnadenburg, Polen zu belobten Stadträten gewählt. Herr Stadtrat Weisner, welcher aus Erfurt kommt, war zuerst dort vier Jahre als Hilfsarbeiter resp. Assistent, jobann zwei Jahre als belobter Stadtrat angeführt. Als solcher war er Organ der Arbeiterbewegung. Herr Stadtrat Schnadenburg hat während seiner mehrjährigen Tätigkeit in der Verwaltung der Stadt Polen sich hauptsächlich der Eingemeindungssache gewidmet. Polen befindet sich zur Zeit hinsichtlich dieser Angelegenheit in derselben Lage wie unsere Stadt Halle, so daß die Erfahrungen des genannten Herrn und bei der Regelung dieser Frage sehr zu Ratzen kommen werden. Für beide neuen Stadträte war bei der Wahl ausschlaggebend, daß sie aus Städten kamen, die ihrer Größe nach mit Halle auf gleichem Stufe stehen. Die beiden anderen zur engeren Wahl stehenden Herren haben zwar in ihren bisherigen Kreisen selbstständige Stellungen eingenommen und zwar der eine als Beigeordneter, der andere als Bürgermeister, doch kamen beide aus kleinen Gemeinwesen, nämlich Dömitz und GutsMuth, weshalb man den beiden anderen Herren den Vorzug gab.

Im Vorhand. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Excellenz Ebelen, hat in Begleitung des Herrn Eisenbahn-Präsidenten Seydel hierseits heute vormittag unter der Führung des Herrn Kommandanten Gottschalk und des Herrn Generalleutnants Dr. Wabe, welcher in Vertretung des Herrn Bundeskommissars v. Wendel erschienen war, das hiesige Rathaus einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der Minister äußerte über die nachgemachten, vorfindlichen Einrichtungen seine höchstliche Zufriedenheit.

Aus dem Geschäftsbereich der Kölmiger Papierfabrik ist noch anzudeuten, daß das Geschäftsergebnis trotz weiterer nicht unerheblicher Preisrückgänge fast genau das gleiche ist, wie im Vorjahre, denn während der Bruttoerzeugung des letzteren 633 762.81 M. betrug, stellt sich dies diesmal auf 633 826.88 M. Der Betrieb war ein normaler. Die Papierproduktion betrug sich auf 4 867 576 Kilogramm gegen 4 500 439 Kilogramm im Vorjahre. Die Papierfabrikation betrug sich auf 1 981 073.18 Mark gegen 1 919 980.26 M. im Vorjahre. Die Generalversammlung findet ebenfalls am Sonnabend, den 22. Okt., mittags 1 Uhr im „Hotel zur Stadt Hannover“ statt. Da wird sich schon herausstellen, wie die Aktionäre für ihre „Arbeit“ gemonnen haben. Es ist ja bald Wachszeiten, und da braucht man Geld für die Pfennigstücken zum Christbaum.

Vergewaltigt. Bei Ausübung seines Berufes verunglückte auf dem Kanal, Gestalt Kreuz der Geschäftsmann Fritz Hoffmann, indem derselbe seitens eines besorgten Drogisten geschlagen wurde und hierdurch eine schwere Verletzung des Kopfes sowie der linken Hand erlitt. Der Verwundete mußte in hiesige Klinik aufgenommen werden.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Die am Sonntag mit großem Erfolg in Szene gekommene melodische Operette „Der Jägerbaron“ ist für Freitag zur Wiederholung angelegt, da durch die Inanspruchnahme von Hrn. v. Wagner die nötigen Proben zur „Reisen Dorn“ nicht abgehalten werden konnten. Die zu übelle technische Ausstattung der Aufführung der Truppen im letzten Akte, die Kostümen und die Musikanten in den Finalen des 1. und 2. Aktes, die temperamentvolle Darstellung der Akteure durch Hrn. Gebus werden den Jägerbaron noch einige ebenfalls gut bewehrte Darstellungen liefern. Für Sonnabend ist eine Wiederholung von „Waldemir Teil“ mit Schwanbühler als Parteil in Aussicht genommen.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Die erste Wiederholung des letzten Schwanbes „Die Kognerländer“ fand vor sehr gut besetztem Hause die beste Aufnahme und den besten kühnlichen Verlauf, so wie die Besetzung dieser Lustigen Wäldchen. Heute geht das Stück zum drittenmal in Szene, während am Freitag das fernnamhafte „Hiliphet“ Herr und Frau Doktor zum erstenmal wiederholt wird. Die nächste Aufführung des „Odettes“ findet am Sonnabend, den 8. Oktober, statt. Das Thalia-Theater wird von den vorgenannten Festen befreit.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Vom Herrn Direktor Mautner geht uns folgende Mitteilung zu: „Ich mich am Sonntag von der Unmöglichkeit der Theaterbesuche Einrückungen in Thalia-Theater persönlich überprüft habe, so habe ich sofort Beschlüsse gefaßt, um den besprochenen beschriebenen Plänen ein für allemal gründliche Abhilfe zu verschaffen. Die beiden bis jetzt bestehenden kleinen Vorwürfen werden durch eine durch das ganze Theater hindurchgehende Barriere zu einer einzigen großen Barriere verbunden. Die Besetzung der nötigen Vorwürfen ist bereits erfolgt, um den besprochenen beschriebenen Plänen ein für allemal gründliche Abhilfe zu verschaffen. In dem Besonderen, dem Theater-Verwaltung Publikum den Aufenthalt in meinem Thalia-Theater in jeder Beziehung so angenehm wie möglich zu machen, teils in jeder Hinsicht und in jedem einzelnen Zweig der Verwaltung, teils in dem besprochenen beschriebenen Plänen, will, mich so event. bestehende Mängel, von denen ich keine Kenntnis haben sollte, aufzuklären zu machen.“

Gottfried. Lebensmüde. Der Bergmann Wlff. Schurek zu Würzburg, vornehmlich auf dem Zionsberg nach oben, der wie wir bereits mitteilen, seit etwa dem 20. September er vermisst wurde, ist heute früh als Leiche in der Wipper gefunden worden. Der Schuttmann Otto Krimm, der den vom Berg aus an der Wipper entlang führenden Fußweg eingeschlagen hatte, war der erste, der die Leiche entdeckte. Den Umständen nach kann es wohl seinen Zweifel unterliegen, daß der im besten Alter stehende, einige vierzig Jahre alte Mann seinem Leben ein gewaltames vorgerichtet Ende gesetzt hat. Durch diesen traurigen Entschluß verlor sich nicht nur der Vater, die Frau und Gatten, die ganze Familie den Ertranden.

Saltzweil. Ueber die Reise des Landwirtschaftsministers wird weiter berichtet: Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein traf auf seiner Reise durch die Provinz Sachsen heute hier ein. In seiner Begleitung befinden sich u. a. der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Bötticher, Reg.-Präsident v. Arnstedt, Reg.-Präsident v. Colmar-Neuburg aus Magdeburg, Geh. Rat v. Lippelstich, Landesdirektor Graf Wisingerode, Eisenbahn-Direktor Giffert-Neuburg, Geh. Rat v. Müller-Neuburg und mehrere Ministerial- und Beamtenstände. Die Herren haben die Ehre gehabt, auf einem Regierungsdampfer bis Spader bereit. In Spader, Dömitz, Wernigerode, Dannenberg wurde übernachtet, dann ging es auf Wagen von Spader durch das Festungsbau-Büro in Hannover. Der Minister hat sich hierauf über die allseitig wiederkehrende und immer bedrohlicher werdende Lebensgefahr in der Eisenbahn unternommen und dem Bürgermeister von Wipperfurth seinen persönlichen Dank für die Unterstützung im Festungsbau in Aussicht gestellt. Von Saltzweil fährt der Minister über Kemberg in den Osterburger Kreis.

Versammlungsberichte. Zimmerveränderung. Am Sonntag, den 2. Oktober fand unsere regelmäßige Mittelklasse-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stand 1. die Vorbereitung zur Lohnfrage für 1899. 2. Anträge und Wahl eines Delegierten zur Landeskonferenz am 31. Oktober in Leipzig. 3. Wahl eines Schriftführers für GutsMuth. Zur Lohnfrage legte der Vertrauensmann, Kamerad Klotz, einen von der Kommission ausgearbeiteten Text vor, über welchen sich eine lebhaft Debatte entspann. Kamerad Klotz hat jedoch die Schlussfolgerung zur Lohnfrage in unserer Mittelklasse-Versammlung sei nur eine Vorbereitung, jedoch man könne sehen, wie hier die Meinungen sich aus weiteren in Betracht kommende, ist Sache der öffentlichen Besprechung, wo keine Gegenstände so nahe treten dürfen zwischen den Organisationen wie früher. Die Besprechung erkennt die Notwendigkeit zur Aufhebung des Lohnes in unserm Gewerbe an. Gräfinde Klotz meinte, daß wir uns zu beschließen sind als die Arbeiter, da wir doch beabsichtigen mehr Befragte zu machen und weil mehr der Gefahr ausgesetzt sind beim Nichten u. i. w. als die Arbeiter.

Der Kommittee gelangte nach Durchberatung jedes einzelnen Besonderen zur einstimmigen Annahme. Er lautet wie folgt: § 1. Der Mittelklasse-Verein trägt pro Stunde 45 Pf. § 2. Die Lohnzahlung geschieht jede Woche und auf der Arbeitstafel; jeder Zimmerer muß bei Schluss der Arbeitseinheit im Besitz eines Lohnes sein. § 3. Für Überstunden und Werkarbeit, wo solche unbedingt notwendig sind, werden 10 Pf. Zuschlag bezahlt pro Stunde. § 4. Nacht- und Sonntagsarbeit wird nur ausgeführt, wenn Lebensgefahr vorliegt, ist, oder der öffentliche Verkehr es nicht anders gestattet; der Lohn beträgt hierfür 60 Pf. pro Stunde. § 5. Für Arbeiter, welche 2-5 Kilometer von der Stadt entfernt sind, wird entweder das Maßgebende mit dem Bahn oder eine Stunde vorgelagert oder eine Stunde früher Feierabend gemacht. § 6. Für Arbeiter, welche mehr als 5 Kilometer von der Stadt entfernt liegen und nicht so zu erreichen sind, daß der Arbeiter eine Reise von 10 Stunden hat, werden als Vordarbit

betrachtet und sind hierfür eine Zulage von pro Tag 1.50 Mark bei der Lohnzahlung in stündlicher Summe zu bringen sowie jede Woche freie Eins- und Ausfahrt. § 7. An den Sonntagen vor Oftern und Wärschten ist um 4 Uhr Feierabend ohne Lohnzahlung. § 8. An Sonn- und Feiertagen wird nicht ausgeführt. § 9. Auf Wärschten oder Arbeitstagen, wo mehrere Zimmerer längere Zeit beschäftigt sind, ist für einen verschickten Raum zu sorgen. Der Raum muß jedoch so beschaffen sein, daß bei Regenwetter die Arbeiter eine Unterkunft finden und im Winter während der Wärschten vor Kälte und Schneeeinbruch geschützt sind. Außerdem ist den familiären Verhältnissen entsprechend für einen Abort zu sorgen. § 10. Anerkennung eines öffentlichen Arbeitsschiedes. Die Mittelklasse-Verein tritt mit dem 1. April 1899 in Kraft. Als Delegierter zur Landeskonferenz wird Kamerad Grotz in Gemäßheit als Vertreter Kamerad Klotz. Auf Antrag werden hiesige zur Landeskonferenz der vorgelagerten Zeit halber auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt, ebenso der letzte Punkt der Tagesordnung. Drei Mann stehen sich als Mitglieder einzuzeichnen. Nach einem warmen Appell des Vorsitzenden, dem Verbandsrat zu bleiben, erfolgte kurz vor 2 Uhr Schluss der Versammlung. R. B.

Aus dem Bezirk. München. Die Wittkäm Franz Kallweins Nachfolger. W. m. b. H. in Unterfranken wegen Lebensmittelfälschung. Gestern sind die bei der vorgelagerten Firma eine Verleumdungsklage ein, um das Aufrechterhalten einer genaueren Durchsicht zu unterziehen. Die Staatsanwaltschaft erließ, davon Kenntnis, daß bei der Beschäftigung beim Bereinigung des sogenannten Volkstoffes von der Firma Kallweins Manipulationen bestanden, die gegen die Bestimmungen des § 263 des Strafgesetzbuchs (Betrug und Untreue) verstoßen. Vier hundert Zentner sogenannten Kaffees, sowie Früchte, vermittelte, welche minderwertige Rohstoffe verwendet wurden, sind beschlagnahmt worden. Was die weitere Untersuchung ergibt, muß abgewartet werden. Der erste Direktor der Firma Franz Kallweins Nachfolger ist Gründer und Vorstand des Vereins gegen unlauteren Wettbewerb.

Briefkasten der Redaktion. E. W. W. Alma Kubloff dient beim Oberkassensamt Gader. Bisherig ist infolge der Dienstauftragungen erkrankte das Mädchen — und mußte zur Mutter gebracht werden. Für 23 Tage Lohn wurden der H. täglich 1 M. 50 Pf. abgezogen — und auch noch ins Dienstbuch geschrieben. Das eigentliche den Dienst verlassen! Es liegt indessen so, die Mutter ist bei der Frau Gader vorzeitig geworden, ihre erkrankte Tochter mit heimnehmen zu können und zu pflegen. Frau Gader lehnte dies ab. Da aber der Arzt die Schonung verlangte, ging das Mädchen doch zur Mutter. Aus 20 Pf. heißt der Beschäftigte hat die Herr Gader nicht mehr bezahlen, denn sich einen Dieners zu rüchdieses zu zeigen, ist gewiß nicht human. 2. Wird von uns abgelehnt. H. W. H. Diese herrschenden Zustände in „Gute Roland“ sind als Bedingung der Haftung bedinglich. Wir werden weitere Ermittlungen einziehen und die Sache dafür behandeln. W. D. Schenk. Wenn der Schloßmeister dieser seine Wohnung derartig mißhandelt, so ist es zunächst Sache der Eltern oder der Besizer gerichtliche Abhilfe zu schaffen. § 8. H. und W. Aus GutsMuth! Max R. 1. Kammer! So ist nicht man keine Verdächtigungen in die Welt. 2. Wärschten in den Papierkorb. Berichtigung: In der Leitung für Parteiarbeit muß es statt 80 Pf. 60 Pf. heißen. W. Leopold. Sprechstunden der Redaktion mittags von 4 12 bis 4 1 Uhr. Für die Redaktion verantwortlich: R. Diesenthal in Halle.

Im Ratskeller-Gebäude grosse Spezial-Abteilung für **Strick-, Näh- und Häkel-Garne, Kurzwaren** und **Gewin** **Geschäftshaus** **Halle a. S.** **Marktplatz 2 und 3.**

Posamenten, sämtliche Zuthaten

Nur bestbewährte gediegene Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Trebnitz. Sonntag den 9. Oktober **Grosses Gesangs-Konzert** verbunden mit humoristischen Vorträgen und Theater. Ausgeführt vom Orchester u. a. M. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn v. Dömitz. Anfang oberhalb 7 1/2 Uhr. Deran ladet freundlich ein **Th. Etzold.**

Hohennölsen u. Umgegend. Verband deutscher Bergleute. Sonntag den 9. d. M., nachmittags 4 Uhr **Abfahrt nach Unterwerfen zum Gewerkschaftsfest.** Sammelplatz am Bahndorf. Gäste sind willkommen. **Der Vertrauensmann.**

„Zum Schlosskeller“ Königstraße 70. Freitag **Gr. Schlachtfest** **Großes Wärschen.** Heute Freitag: „Schlachtfest“ 8. 3. 1899, Leipzigstraße. 10. 1. 1899.

Pa. neuen Sauerkohl 2 Pfund 15 Pf., empfiehl **Karl Höfer, Bäcker, Markt, gaffe 5.** **Wine-Gewürz** empfehle feinste Qualitäten **Felix Sioli, Gr. Dömitzstr. 2.**

Karl Koch's Nährzweiback seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch untersucht, enthält kein Gift, kein Kalkphosphat, kein Blei, kein Knochens bildendes Nährmittel ersten Ranges, ist in Packungen zu 10, 20, 30 und 60 Pf. erhältlich in **Karl Koch's Nährzweiback-Fabrik, Halle a. S. und in allen besseren Kolonialwaren und Drogengeschäften.** Klaviere werden gut repariert und rein gestimmt von **Karl Koch's, Lindenstr. 15.** **Recht. mobil. Schlichter, Markt, I. 11.**

Geschäfts-Eröffnung! Allen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich auf heutigen Tag **Schäferstr. 6** ein **Wittkäm-Geschäft** eröffne und bitte um gütigen Besuch und **P. Gebhardt.** **5 Pf. Brot I. u. II. Sorte 50 Pf. 5 Stück Bröden, für 10 Pf. empfiehl Otto Käsel, Schlichter, 46 um Markt 12.**

Sämtl. Parteischriften Die Volksbuchhandlung. Ich hab' mich in Trotha als **Besitzer** niedergelassen. **Franz Anzang, 61. Gewandstr., Markt, 1899.** Gewandstr., Markt, 1899. Ich hab' mich in Trotha niedergelassen und mit dem **Vertrauensmann** der hiesigen Partei, finden darunter eine Stellung. **West Oftern a. d. Exped. d. Sa. Zeit., unt. F. O. 248** abeten.

Flaschenbierfahrer gesucht. Fachkenntnis nicht notwendig. Gut empfindliche Bewerber, die sich hierzu eignen, wollen sich melden im Komptoir der **Wasserkraftigen Brauerei.** 4 Schwanenbrunn findet sofort für dauernde Arbeit. **Wochenlohn 15 bis 16 Mark.** Die mechanische **Schub-Fabrik, Armitzstraße 1. S., Leipzigstraße 40.** **2 oder 3 Schwanen** **W. Hell** noch ein **Sellnerstraße 16.**



Leiterwagen
beiderseits gearbeitet.
Stück 3, 350, 450, 6 M.
Extra stark mit eis. Achsen
Stück 10, 13, 15 M.
Man ladet mit eis. Achsen
Stück 3, 4, 5, 6, 50, 10,
12-24 M.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Konsum-Verein für Giebichenstein u. Umgegend.

Sonntag den 9. Oktober von früh 8 Uhr ab bis nachmittags 1 Uhr

Ablieferung der Rabattmarken und des Quittungsbuches.

Die Abgabe der Marken erfolgt in folgenden Lokalen:

- Presslers Berg** für diejenigen Mitglieder, welche in unserer Filiale Glauchaerstrasse 40 konsumieren.
 - Gasthof Drei Könige, Kleine Ulrichstraße 36,** für diejenigen Mitglieder, welche in unserer Filiale Steinweg 2 konsumieren.
 - Tinzer Garten, Burgstraße,** für die Mitglieder, welche in der Adolfsstraße, Bäckstraße, Triftstraße, Fohelstraße, Große u. Kleine Seitenstraße, Schleifweg, Königsberg, Große und Kleine Breitenstraße, Adolfsstr. u. wohnen.
 - Schades Schützenhaus, Trothaerstraße,** für die Mitglieder, welche in der Großen und Kleinen Brunnenstraße, Fährstraße, Steinstraße, Fährstraße, Herstraße, Mittelindstraße, Friedenstraße, Klausbergstraße, Hiltstraße, Trothaerstraße, Saalfstraße und Angerkstraße wohnen.
 - Zur deutschen Eiche, Auguststraße,** für die Mitglieder, welche in der Auguststraße, Eichendorffstraße, Meißnerstraße, Hirtstraße, Guelienaustraße, Bietenstraße, Leopoldstraße, Seydlitzstraße wohnen.
 - Zum kühlen Brunnen, Kröllwitz, Thalfstraße 24,** für die Mitglieder, welche in Kröllwitz wohnen.
- Wir machen darauf aufmerksam, daß nur Marken bis zum Nennwert von 1 Mark zur Ablieferung kommen dürfen und Marken mit niedrigerem Nennwert nicht angenommen werden. Rabattmarken aus anderen Verkaufsstellen (Weischer, Väcker u.) werden überhaupt nicht angenommen.
- Der Vorstand.
- Abgabe nur mit Ablieferung des Quittungsbuches.

Achtung! **Brauereiarbeiter.** **Achtung!**
 Sonntag den 9. Oktober, vormittags 11 Uhr
Gr. öffentl. Brauereiarbeiterversammlung
 im „Englischen Hof“, Gr. Berlin.
 Tagesordnung: Vortrag des Schriftstellers E. Brielenthal: Der Kaiser und die Brauerei. 2. Brauereifachmangelbericht. 3. Arbeitsnachweis. 4. Verschiedenes. — Es ist Pflicht sämtlicher Brauereiarbeiter und Brauereifachmitarbeiter zu erscheinen. Der Weinbruder.

Unterwerschen.
 Sonntag den 9. Oktober
Großes Gewerkschaftsfest im Gasthof „Zur Linde“.
 Nachmittags: Konzert. Ausgeführt von der Kapelle des 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559. u. 1560. u. 1561. u. 1562. u. 1563. u. 1564. u. 1565. u. 1566. u. 1567. u. 1568. u. 1569. u. 1570. u. 1571. u. 15

